Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

**Heft:** 52

**Artikel:** Wie schulst du dir einen tüchtigen, willigen Kirchenchor heran?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539415

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber darf übersehen werden, daß H. Hfr. H. für seine Auffassung die Gesellschaft ganz hervorragend gläubiger und wissenschaftlicher Forsicher anführen kann. Und übrigens hat die Kirche selbst in ihrem Weitsblicke bislang in der Frage ihr Urteil noch nicht abgegeben, sondern die ganze Frage dem gläubig-wissenschaftlichen Forschen und Disputieren überwiesen.

Es liegen noch 2 Arbeiten in der Angelegenheit vor, die Antwort H's. sogar seit dem 16. Okt. und eine von Dr. Sch. Wir legen beide dankend bei seite und hoffen, mit diesen wohlgemeinten Darlegungen den Spahn zu Grabe getragen, ohne jemand Unrecht zugefügt zu haben. Wir wollen in allen religiösen Fragen, was die Rirche will, und in allen nicht direkt religiösen ist ihre Ansicht uns die Ansicht einer prädominierenden Autorität, die in jeder nicht kirchlichen Frage mindestens ernste Würdigung verdient. Aber wo die Kirche ein Lehrurteil nicht gefällt, sondern absichtlich Forschung und Disput walten läßt, da ist uns das persönliche Verlegern zuwider. Hier stehen wir auf dem Boden des Augustin'schen Wortes in dubiis libertas und wünschen sehr, daß jeder, der in solchem Kampse eine Geringschätzung der hl. Schrift wahrnehmen zu müssen glaubt, bei seiner wissenschaftlichen Kritif auch das andere Wort nicht vergesse: in omnibus caritas. Das in aller Offenheit und in allem Ernste — und zwar optima side jedermann gegenüber.

Ginfiedeln, den 20. Dezember 1913.

Cl. Frei.

# Wie schulst du dir einen tüchtigen, willigen Kirchenchor heran?

Die Organisten find ein geplagtes Bölflein. Jahraus, jahrein, Sonntag und Werktag stehen fie auf ihrem Posten. So will es die Ronnen fie aber einmal entrinnen, verplaudern mit heilige Pflicht. einander ein Stündchen, da weiß mohl jeder irgend ein mehr oder meniger melancholisch' Liedchen bon feinem Chore ju fingen. 3ch will biefe Diffonanzen nicht anschlagen, es gabe ein gar zu kunterbuntes Kapitel; nur eine Frage mocht ich ftellen und fie auch gleich beantworten. Woher die vielen Ungereimtheiten in unferen Choren? Aus dem einfachen Grunde: weil fein ober zu wenig Nachwuchs ba ift. Sorge also der Organist bafür, daß der Chor beständig von unten ergangt, gespiefen wird, und die meisten Rlagen werden verschwinden. 's Franzi ift nur beshalb bem Chore ferne geblieben, weil es wußte, daß eben niemand ba mar, bas feine Hoheit vertreten fonnte; wie der Organist auf ber Bilbstäche erschien und die nötigen Schmeicheleien dargebracht, ließ es sich gerne wieder bewegen — mitzumachen. Ebenso 's Rösi; sein heller Sopran mußte doch auf der Orgel vermißt werden, es konnte ja gar nicht anders sein; und wirtlich: der Herr Pfarrer stellte sich ein, und die Portion Lob, die da ausströmte, tat der eitlen Sängerin so wohl, daß sie fortan wieder gerne ihre Stimme zur Ehre Gottes erschallen ließ. Ungesunde Zustände!

Un den meiften Orten beforgen zwei Choraliften den Werktagegefang. Fahre mit diesem alten Bopf - wenn es angeht - ab und laß bie Befange durch einen Chor wirklich hiefur befahigter Rin-Die Mitglieder haben fich zu verpflichten, die wochentder beforgen. liche Probe (an einem Frei-Nachmittag) punktlich zu besuchen und 2-, 3-4mal in ber Woche auf der Orgel mitzufingen. Das stete Singen ift von einem folch' wohltatigen Ginfluß auf ben jungen Organismus, daß wir den Segen einer solchen Einrichtung der heranwachsenden musitalischen Jugend nicht länger vorenthalten möchten. Haft du nicht icon an beinen Choralisten beobachtet, wie ber Rehlfopf nach und nach an Stärke und Ausdauer, die Stimme an Wohlklang gewonnen? wiß, der gange Singapparat wird vorteilhaft beeinflußt, wird widerftandefähiger und unempfindlicher gegen all' die ichadlichen Ginfluffe. Beigt fich bei einem Sanger ftets wiedertehrende Beiferkeit, fo beift es mit aller Vorficht handeln; möglicherweise ift er zu entlaffen. planmäßige Singen ift aber nicht nur vorteilig für den Rehlfopf, fonbern für die forperliche Entwicklung und die Gefundheit überhaupt. Wo bietet fich mehr und beffere Gelegenheit, unfere Sanger endlich rubig und ausgiebig tief atmen zu lehren als hier? Leider wird die für den Besang wie für die Gesundheit ebenso wichtige Tiefatmung in der Regel unterschätzt und als Rebensache behandelt. Alles muß gelernt werden, auch das Tiefatmen. In der Stadt Baris muffen famtliche Schulkinder jeden Morgen unter Aufficht der Lehrfrafte drei vorgeschriebene Atmungenverrichten. Auch Jaques Dalcroze, der berühmte Befangemethodiker, hat bieje, nebst andern in feiner Rhythmischen Gymnaftit eingeführt. Mit Recht. Eine planmäßige Lungengymnaftit ift nicht boch genug anzuschlagen; bies gilt sowohl für die Befundung ber Lunge und beren Hilfsorgane (Bronchien), als auch für die Entwicklung bes Thorax und ber gangen Mustulatur bes Obertorpers,

Der junge Sanger hat aber nicht nur tief atmen zu lernen, sons bern den Atem auch richtig einzuteilen. Das geschehe in wohlgeordneten öftern Uebungen.

Es gilt als felbstverftandlich, baß biefe Sanger nicht nach ber fog.

"Bogelorgelmethode" (Gehörsingen) erzogen werden; die Kinder sollen wirklich und gut treffen und hören lernen. Sie haben die Fehler meisstens selbst zu verbessern. Die Proben seien kurz: 30 Minuten bis 1 Stunde; dabei sind Chor und Einzelgesang in stetem Wechsel. Ueber mf. hinaus darf nicht gesungen werden, und es sind die hohen Töne (d-f) bei jedem Sänger einzeln zu behandeln.

Neben den gegebenen Gesängen: Lob- und Seelamt, Einlagen (O salutaris, Adorote), Besper, Marien- und Herz-Jesu-Liedern, Bolksgessängen, Grabliedern usw. wähle der Organist mitunter auch Lieder mit reichem Stimmungswechsel, die Gelegenheit zur Ausarbeitung des Vortrages bieten. Gedankenloses Nach- und Ableiern ist nicht zu gedulden und der Sinn fürs Musikalisch=Schöne in den Kindern zu wecken und zu vervollsommnen. So wird der Gesang zu einem mächtigen Faktor fürs Gemütsleben. Inmitten der musikalischen Kinderschar erlebt der Organist wahre Freudenstunden. Sagt doch schon ein alter Spruch: Kinder bewachen ist ein Engelgeschäft. In erhöhtem Maße ist dies hier der Fall.

Die Satungen eines folchen Rinderchors murden etwa lauten:

Bur Besorgung der Gesänge des Werktags- (unter Umständen Sonntagnachmittag-) Gottesdienstes, der Mai- und Oktoberandacht,\*) der Pflege des kirchlichen Volksgesanges,\*) sowie zur gesanglichen Ausbildung der Witglieder überhaupt, bildet sich in X. der Klein-Kirchenchor "Melodia".

In diesen Berein können jederzeit gesangbefähigte schulpflichtige Kinder (Knaben und Mädchen) von 7—16 Jahren aufgenommen werden. Probesingen: 2 Monate.

Ueber die Aufnahmefähigkeit entscheibet der Organist (als Leiter bes Vereins).

Jebes Mitglied verpflichtet sich!

a) Die angeordneten Proben (in der Regel eine in der Woche) punktlich

b) Während der Schulzeit wöchentlich wenigstens 2—3mal beim vormittägigen Gottesdienste auf der Empore mitzusingen. — a) und b) stehen unter Kontrolle.

Die Singordnung in den Ferien geschieht nach besonderem Plane.

c) Bu ben Musikalien bestmöglichst Sorge zu tragen.

§ 5.

Der Schule entlassene Mitglieder können weiter dem Vereine angehören und haben alsdann wöchentlich nur einmal mitzusingen.

§ 6.

Die Bereinsangelegenheiten werden besorgt: a) durch die Hauptversammlung des Bereins (in der ersten Woche des Wonats Mai),

b) burch den Borstand: Präsident, Aktuar, Kassier, Archivar und Organist

<sup>\*)</sup> Diese Bestimmung schließt die Beteiligung der übrigen Schuljugend nicht aus. Di Mitglieder der "Melodia" bilden dann quast den Kern des großen Schülerchors.

§ 7.

Die Hauptversammlung erledigt nach Verlesen ber Satzungen bes Vereins folgende Geschäfte: a) die Wahlen (auf ein Jahr); b) die Aufnahme neuer Mitglieder; c) Verwendung der Einnahmen; d) Verschiedenes. — a) und b) unterliegen der geheimen Abstimmung.

Der Bräsident leitet (unter Mithilse des Organisten) den Verein.
Der Aktuar besorgt das Vereinsprotokoll und allfällige mündliche und schriftliche Mitteilungen an die Mitglieder. Ebenso die Kontrolle-Tasel.
Der Kassier verwaltet die Vereinsgelder und stellt hierfür genaue Rechnung.
Der Archivar besorgt die Austeilung und das Einsammeln der Musikalien,

sowohl in den Broben als auf der Empore; in seiner Abwesenheit tut dies der Stellvertreter.

Neu eintretende Mitglieder verpflichten sich durch Unterschrift: wenigstens zwei Jahre im Chore mitzuwirken. Austretende Mitglieder erhalten je nach dem Kassabestande eine angemessene Entschädigung, was jeweilen Sache des Bereins ift.

3 10. Die Mitglieder leiften bem Organisten punktlichen Gehorsam. Schwagen und unanständige Betragen auf ber Orgelempore ist strenge unterfagt; es kann dies möglicherweise den Ausschluß aus dem Berein nach sich haben.

Wer aus bem Bereine austreten will, hat dies schriftlich ober mündlich

wenigstens einen Monat vorher dem Organisten anzuzeigen. Diesem kommt auch das Recht zu, vorübergehenden Urlaub und Entschuldigungen zu erteilen.

Ber ohne Grund austritt ober sich über die Sabungen des Vereins hin-wegsett, verliert jedes Anrecht am Vereinsvermögen. Nachlässige Mitglieder können mit 2/3 Mehrheit auf Antrag des Organisten ausgeschlossen werden.

§ 13. Als Austrittsgrunde gelten lediglich: Schulentlaffung, bauernbe Krantheit und Abreise.

Der Berein darf nicht aufgelöst werden, solange noch 4 Mitglieder sind: bies geschähe burch ben Organisten.

Die Satungen find von allen Mitgliedern bes Vereins zu unterzeichnen: es treten diese sofort in Rraft.

Also angenommen: X., den 15. Dezember 1913.

Der Präsibent: X. X.

Der aufmerksame Leser wird beobachtet haben, daß mit Absicht die Mitaliedschaft schulentlaffener Kinder erleichtert wurde. Warum — liegt auf der hand. Um die Verbindung mit ihnen nicht zu verlieren. Was die Madchen anbetrifft, fo konnen tuchtige Rrafte wohl gleich nach Ent= laffung aus der Primaricule oder mabrend des Befuchs der Setundarschule in den Rirchenchor übertreten. Die feste Aufnahme hat freilich erft nach 1-2 Jahren zu erfolgen. Andeze die Anaben. Bei ihnen ruft der Stimmbruch größere Veranderungen bervor, und es treten diefe wohl erft im 17 .- 18. - 19. Altersjahre in den Chor der Mannnerstimmen ein. Dann ift in ihnen die richtige Liebe für den Gefang, die

gewöhnlich während der kritischen Zeit auf ein Minimum herabsinkt, auch wieder erwacht.

Alles in allem: Der "Rlein-Rirchenchor" ist die Vorschule des eigentlichen Kirchenchors und daher von grundlegender Bedeutung. Wer eine solche Singschule durchgemacht — und es läßt sich in diesem Alter alles viel leichter und nachhaltiger beibringen, als später wenn der "Kamm" gewachsen —, darf getrost in die Reihen der aktiven Kirchensänger eintreten; er hat Stimme, Routine, Schulung und wird nie zum bloßen dekorativen Element des Bereinskörpers herabsinken. Dem wollte ich steuern; der Organist und Chordirektor braucht eine tüchtige, willige, eine ganze Sängerschar. Und nun: Probieren geht übers Studieren.

-ss-, S.

Mit diesem Artikel stelle ich meine monatlichen Beiträge ein. Ich würde die "Bäd. Blätter" gerne noch weiter bedienen, aber die seit vergangenen Herbst so start vermehrte Berufsarbeit erlaubt es mir eben nicht. Ich danke alleits für die Ausmerksamkeit, die von vielen meinen Artikeln besonders in der Ostschweiz und im Luzernerbiet entgegengebracht worden ist. Mit den Plaudereien wollte ich junge und strebsame Leser anregen und etwas Abwechslung in das Organ bringen. Ob ich's erreicht, mag der Leser beurteilen. Sine Reihe Themata sind aus der Mitte der Leserschaft gewünscht worden; davon habe ich etwelche bereits behandelt, andere ständen noch auf meinem Arbeitszettel, so: "Der ländliche Gesangunterricht", "Gesangdispense" und "Das freie Spiel". Weiter wollte ich im neuen Jahrgang bringen (und einige davon sind bereits stäzziert): Die Macht des Leittons, die musikalische Iustration, die Musik der Sprache, die Andorgel, Organist und Kirchensprache, über die Psychologie der Musik; serner (humoristisch): Das moderne goldene Kalb! Superlative! Opern und Heiraten! Also an Plänen hat's nicht gesehlt. Mit des Geschickes Mächten ist aber kein Bund zu siechten — der dicke Strich durch die Rechnung dermalen gezogen. Sollte ich späterhin wiederum über etwas mehr Muse versügen, so werde ich hin und wieder ein Stündchen für die "Bäd. Bl." opsern. Lielleicht sindet sich auch dieser oder jener Leser veranlaßt, aus obigen Themen irgend eines herauszugreisen und zu bearbeiten. Es sind ja so viele Arbeiter im "Weinderge des Herrn".

Bum Schluß: Es guets glückaftigs neus Jahr. Gott mache es wahr! Sarnen, im Christmonat 1913 A. L. Gaßmann, Musikbirektor.

# "Auf den Weg".

Ein Spruchbüchlein zum Nachdenken von P. Josef Staub O. S. B. Berlagsanstalt Benziger u. Co. A. G. Ginsiedeln.

Herr Chefredattor Frei sindet in seinem Rückblicke auf das Jahr 1913, in seinem tief empfundenen "Offen und ernst", den beredtesten Ausbruck seiner Seelenstimmung in einigen Strophen des Sangers P. Jos. Staub. Diese Verse sind dem neuesten Bändchen des Dichters, dem Spruchbüchlein "Auf den Weg" entnommen. Zur Winterszeit entbot der Sänger den Lesern seinen Blumenstrauß, und doch sind es nicht Eisblumen, es sind frisch duftende, lebenswarme Blumen, die dargeboten werden. Während die natürliche Flora Einsiedelns vielsach aus der Eiszeit stammt, verrät die geistige Flora dieses Bändchens sonnigen Süden,